

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N<sup>ro</sup> 51.

Halle, Sonnabend den 31. Januar  
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Berlin, München). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Niederlande (Rotterdam). — Provinzielles (Merseburg). — Locales. — Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins.

Halle, den 31. Januar.

Am 29. in der Zweiten Kammer Debatte über den Bese-  
lerschen Antrag (Bundestag).

Am 28. circulirten an der Berliner Börse Mobilisirungs-Ge-  
rächte, welche die Kreuzzeitung für unbegründet erklärt.

Eine große tägliche Berliner Zeitung mit 10,000 Abonnenten würde  
nach der neuen Zeitungssteuer etwa 45,000 Thlr. an den Staat  
jährlich zu zahlen haben.

Man schreibt der „N. Pr. Z.“ über die Zunahme kriegeri-  
scher Gelüste in der Umgebung des Präsidenten.

In allen Notifikationschreiben des Präsidenten kom-  
men dagegen die lebhaftesten Wünsche für den Weltfrieden zum Aus-  
druck: sie sind freilich bei dem raschen Gange der Ereignisse von altem  
Datum.

In England ist von Neuem eine Aushebung von 10,000 Mann  
befohlen — ob wieder gegen die Kaffern?

Als Verfasser der Politischen Briefe in der „Fr. D. P. A. Z.“  
wird Beda Weber genannt.

Nach der „Allg. Z.“ wäre Emanuel Geibel für München so  
gut als gewonnen; in welcher Funktion ist nicht gesagt.

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 30. Januar enthält  
Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem ordentlichen Professor und Direktor des botanischen Gartens,  
Dr. Treviranus zu Bonn, so wie dem Lieutenant und Kreisgerichts-  
Sekretär a. D. Georg Wilhelm Weynandt zu Rösenrode am  
Harz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den bisherigen ordentlichen Professor und Direktor der medizini-  
schen Klinik bei der Universität in Kiel, Dr. Frerichs, zum ordent-  
lichen Professor der speziellen Pathologie und Therapie in der medizini-  
schen Fakultät der Universität zu Breslau und zum Direktor der medi-  
ziniischen Klinik derselben zu ernennen.

Der bisherige Superintendent Jacobi zu Eckartsberga ist zum  
Superintendenten der Diözese Seyda ernannt; und

Der bisherige Privatdocent der Königlichen theologischen und phi-  
losophischen Akademie zu Münster, Dr. Gittorf, zum außerordentlichen  
Professor in der philosophischen Fakultät der genannten Akademie be-  
fördert worden.

### Zweite Kammer.

15. Sitzung am 29. Januar 10 Uhr.

Präsident: Graf Schwerin. Am Ministerisch: v. Mantens-  
fel, v. d. Heydt.

Die Kommission für Handel und Gewerbe erstattet Be-  
richt über verschiedene Petitionen. Der Gewerberath zu Radevormwald  
und der Magistrat zu Forst in der Niederlausitz beantragen zum Schutz  
der Eigenthümer den Erlass eines Gesetzes, durch welches der Handel  
mit Garnabfällen, Enden, Dräunen aller Art an Leinen, Baumwolle  
und Seide unter Kontrolle gestellt wird. Die Kommission schlägt die  
Petitionen dem Staatsministerium zu überweisen vor, womit der Mini-  
sterpräsident einverstanden ist, indem er ein derartiges Gesetz noch für  
diese Session in Aussicht stellt. Die Kammer stimmt zu. — Eine be-  
deutende Zahl von Bewohnern der Stadt Kolberg bittet um Bewilligung  
außerordentlicher Mittel zum Bau einer Chaussee von Kolberg zur Ost-  
bahn. Die Kommission beantragt die einfache Tagesordnung. Har-  
kort will Ueberweisung an das Handelsministerium. Wenn das Land  
einen Monolog darüber halten wolle, was die Legislatoren bis jetzt ge-  
than haben, so müßte es sich sagen, daß diese allerdings die Steuern  
erhöht, aber wenig für die Verwendung des Budgets zur Förderung der  
materiellen Interessen gesorgt haben. Wolle man mehr Steuern erhe-  
ben, so müsse man die Steuerfähigkeit des Landes erhöhen, dazu ist  
u. A. die Anlage einer Chaussee ein Mittel. Der Handelsminister  
erwidert, daß trotz der ungünstigen allgemeinen Verhältnisse in den leg-  
ten Jahren viel für materielle Interessen geschehen ist; er würde sich  
freuen, wenn, wie der Vorredner verlangt, eine Million am Budget des  
Kriegsministeriums für solche Zwecke gewonnen werden könnte, habe sich  
aber bei Feststellung des Budgets im Ministerrath überzeugt, daß dies  
nicht möglich ist. Der Minister empfiehlt die Tagesordnung. Graf  
Arnim erinnert an die 21 Millionen für Eisenbahnbauten. Mehr für  
ähnliche Zwecke zu verwenden, scheine ihm nicht rathsam, da auch vor  
1848 durch Privatunternehmungen viel in dieser Hinsicht geleistet wor-  
den sei. Die Vertheidigung seines Vaterlandes gebe ihm über Alles.  
Harkort entgegnet, daß er von einem Anlehen nicht gesprochen habe,  
sondern von der Verwendung des Budgets. Die Tagesordnung  
wird über diese, so wie noch über sieben andere Petitionen, darun-  
ter die des Magistrats von Zeitz wegen eines Eisenbahnbaues, an-  
genommen.

Zur Berathung steht sodann der Bese-  
lersche Antrag, die Kam-  
mer wolle beschließen, zu erklären: daß durch die Theilnahme der preu-  
sischen Regierung an der zu Frankfurt a. M. zusammengetretenen Bun-  
desversammlung die Souveränität der Krone Preußen und die Wirk-  
samkeit der preussischen Verfassung in keiner Weise haben beschränkt wer-  
den können; daß insbesondere die Beschlüsse dieser Bundesversammlung,

in so weit sie eine Abänderung der Verfassung oder der Gesetze Preußens enthalten oder dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegen sollen, ohne die Zustimmung der Kammern für Preußen unwirksam sind.

Die Kommission beantragt über den Antrag, die Tagesordnung in der Erwägung aufzunehmen, daß die königl. Regierung durch Theilnahme an der wieder zusammengetretenen Bundesversammlung nur ein zuständiges Recht geübt hat, daß die Souveränität der Krone Preußens und die Wirksamkeit der preussischen Verfassung dadurch nicht gefährdet sind, und daß es endlich der Kammer allein entspricht, die konkreten Rechte und Interessen des Landes wahrzunehmen.

Geypert und Genossen beantragen die Tagesordnung in Erwägung, daß bei den von der Bundes-Versammlung zu fassenden Beschlüssen die Wahrung der Souveränität der Krone Preußens, wie der verfassungsmäßigen Rechte des Landes der königlichen Regierung obliegt und von derselben erwartet werden muß, die Kammer auch ihrerseits zu einer Erklärung erst dann Veranlassung hat, wenn sie die verfassungsmäßigen Rechte gefährdet glaubt.

Eine dritte Tagesordnung von Winkler in Erwägung, daß die Kammer sich nur mit nützlichen und notwendigen Dingen zu beschäftigen hat, daß aber der Bundestag darunter nicht gehört, findet nicht die nöthige Unterstützung.

(Schluß folgt.)

Berlin, den 29. Januar. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr v. Witzleben, ist nach Magdeburg abgegangen und wird erst hierher zurückkehren, wenn eine wichtige Abstimmung seine Anwesenheit erfordert.

Die gestrige Börse ist durch das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Mobilmachung eines Armeekorps und einer deshalb vom Finanzminister aufzustellenden außerordentlichen Forderung von 5 Millionen in nicht gewöhnliche Aufregung versetzt worden. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß dies Gerücht jeder Begründung entbehrt.

Berlin, den 29. Januar. Die offizielle „Darmstädter Zeitung“ meldet, daß Herr v. Tallenay dem Großherzog ein Schreiben Louis Napoleons übergeben habe, welches dessen Wiedererwählung, unter Artigen über die neuesten Ereignisse in Frankreich rechtserwartenden Umstände anzeigt. Es ist anzunehmen, daß also auch die anderweit übergebenen Schreiben eine Rechtfertigung enthalten.

Die dem Gesetzentwurf über den Zeitungstempel beigefügten Motive geben einen historischen Rückblick auf die frühere Gesetzgebung und suchen dann die Einführung des Stempels mit der Verfassung in Uebereinstimmung darzulegen. Die Einnahme aus der Zeitungstempelsteuer in Preußen bis 1848 betrug von den inländischen Zeitungen ungefähr 76,000 Thlr. und von den ausländischen circa 6000 Thlr., wozu noch die jetzt ebenfalls wegfallende Summe von circa 40,000 Thlr. aus dem Intelligenz-, Inserions- und Zwangsdruck zu rechnen seien, so daß also der jährliche Einnahme-Ausfall, der anderweit aufgebracht werden müßte, 120,000 Thlr. beträgt.

Das Zurückgehen auf den früheren Satz von 2 Thlrn. stehe in keinem richtigen Verhältnis zu dem verschiedenen Preise der Zeitungen, ebensowenig wie eine Stempelsteuer mit festem Satz den Ertrag einer Zeitung, also die Fähigkeit dieselbe zu tragen, beachte. Deshalb habe es angemessen erschienen, daß Zeitungen, welche eine große Anzahl von Inseraten bringen, höher besteuert werden müssen, als Blätter mit wenigen oder gar keinen Inseraten. Der vorliegende Gesetzentwurf suche diese Aufgabe zu lösen. Wenn der Bogen einer Zeitung 33½ Quadratzoll enthält, wie dies bei einigen genau der Fall ist, so kommen 350 Quadratzoll in Rechnung. Wird nun, wie in Vorschlag gebracht ist, von je 100 Quadratzoll jedes Druckbogens eine Steuer von 1/2 Pf. verlangt, so sind, falls die Zeitung täglich erscheint, von jedem Bogen und Exemplar zusammen 1½ Pf., und wenn die Zeitung, einschließlich der Beilagen drei Bogen stark ist, täglich 5/8 Pf., also jährlich 4 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. für jedes Zeitungs-Exemplar zu entrichten. Ein Blatt von täglich einem Bogen würde, wenn der Bogen 400 Quadratzoll mißt, jährlich 1 Thlr. 20 Sgr. für jedes Exemplar zu entrichten haben. Bei zweimal in der Woche erscheinenden Blättern à 1 Bogen zu 300 Quadratzoll wäre demnach eine Steuer von 15 Sgr. zu tragen. Ueber den mutmaßlichen Ertrag der einzuführenden Steuer lasse sich für jetzt, da es an Erfahrung fehle, noch keine Norm angeben, doch dürfte derselbe nicht unbedeutend sein, da z. B. eine Zeitung, welche nach der obigen Berechnung jährlich mit 4 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. besteuert würde, bei einer Auflage von 10,000 Exemplaren die Summe von circa 45,000 Thlrn. aufbringen würde. — Hierauf gehen die Motive auf die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes ein.

München, den 25. Januar. Nach den neuesten aus Athen hier eingetroffenen Nachrichten ist die Reise der Königin von Griechenland nach Deutschland vorläufig aufgeschoben; dagegen ist der königl. griechische Gesandte, Herr Schinas, hier, von seinem Hofe beauftragt, sich demnächst nach Oldenburg zu begeben, um die Glückwünsche der griechischen Majestäten zu der Vermählung des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Prinzessin Elisabeth von Altenburg zu überbringen. (A. Z.)

## Frankreich.

Paris, Mittwoch, den 28. Januar. Der heutige „Constitutionnel“ kündigt an: es sei ungeründet, daß die Maßregel der Orleansischen Güter-Konfiskation dem Senat oder dem gesetzgebenden Corps vorgelegt werde. (Tel. Dep. d. G. B.)

Paris, den 26. Januar. Der Prinz-Präsident hat die Nacht nach dem Balle zum ersten Male in den Tuilerien geschlafen. Noch einige Notizen über den Ball: Es waren über 6000 Einladungen ausgegeben, aber wenig politische. Alle Beamten waren in Kaiserlicher Livree, viele junge Leute erschienen im Hofkleide, d. h. in Phantasiuniform, le frac noir était l'habit distingué. Der Marquis von Douglas erschien in voller Bergschottentracht in Ritt und Plaid, neben ihm bemerkte man einen prächtigen Preussischen Kürassieroffizier, der mit dem Gesandten Ihres erhabenen Monarchen gekommen war. In einem Nebenalon empfing der Prinz-Präsident die politischen Committanten, dort stellte der Kaiserl. Oesterr. Geschäftsträger Herr v. Gübner ihm einen jungen Diplomaten vor; als sich Herr v. Gübner zurückziehen wollte, sagte der Prinz-Präsident mit auffälliger Betonung: „Herr Minister, man erzählt mir von Truppenzusammenziehungen in Oesterreich. Wenn das richtig ist, so bin ich genöthigt von Ihrer Regierung Erklärungen zu fordern.“ Herr v. Gübner antwortete: „Die Truppenzusammenziehungen sind die regelmäßigen Befehls der Uebungen.“ Darauf der Prinz-Präsident: „Ich bin sehr glücklich das zu hören, Niemand kann aufrichtiger als ich die Erhaltung des Friedens wünschen.“ Trotz dieser feierlichen Versicherungen ist das Gerücht verbreitet, die Armee solle mobil gemacht werden. Ich zweifelte bis auf Weiteres daran; nichtsdestoweniger kann ich Ihnen auf das Positivste mittheilen, daß die Umgebung des Präsidenten seit einigen Tagen aus ihrer Ueberzeugung kein Geheimniß macht, daß eine kriegerische Wendung der Dinge unausbleiblich. Aber sie schiebt die Schuld den fremden Mächten zu, „die bereits den Dienst vergessen haben, welchen der Präsident ihnen geleistet hat.“ de Persigny insbesondere giebt seine äble Laune kund, meint indessen gleichzeitig, man dürfe den Mächten nicht ferner entgegenkommen. Die Haltung der Deutschen und Englischen Tagespresse im Allgemeinen macht fortwährend böses Blut. „Es ist Thatsache,“ äußerte gestern ein vertrauter Bonapartist, „daß wir weder die liberale noch die conservative Meinung in Deutschland für uns haben, wir haben nichts als die — zweideutige — Meinung der Regierungen für uns. Wer weiß, wohin sie sich drängen lassen, und ob es nicht wohlgethan wäre, ihnen zuvor zu kommen.“ Dergleichen Auslassungen genügen, um Kriegsgerüchte herorzurufen, aber man darf sie nicht unbeachtet lassen. Das Beste ist, daß die französische Regierung nichts ohne ostensible Vorbereitungen, als Truppenaushebungen u. dergleichen kann. In diesem Augenblicke kann sie — nach Abrechnung der Algerischen Armee und der notwendigen Besatzungen im Innern — nicht über 200,000 Mann verfügen. Daß de Persigny früher oder später das Auswärtige übernehmen wird, unterliegt keinem Zweifel.

Paris, den 26. Januar. Die Verfolgungen der Salons werden jetzt erst recht beginnen; dies geht nicht allein aus den feindseligen Artiteln der „Patrie“ gegen die letzten Zufluchtswinkel einer auf alle Weise verfolgten und gebedigten Opposition, sondern aus einer Aeußerung des abtretenden Ministers des Innern und einer Aeußerung seines Nachfolgers hervor, deren Authentizität ich verbürgen kann. „Ich habe — sagte Herr de Morny vorgelesen in einem Salon, der manche Warnung früher von ihm erhalten hatte — während der kurzen Zeit meiner Verwaltung viel mehr Böses verhindert als Gutes gethan.“ Man kann sich also leicht vorstellen, wie Herr de Persigny, hätte er in den Decembertagen und in den letzten zwei Monaten schon die Gewaltmaßregeln persönlich ausgeführt, gewirksam hätte. Indessen glaubt er, daß seiner Thätigkeit „um aufzuräumen“ noch ein großer Spielraum übrig geblieben sei, und er hat seine Absichten, einige Wochen noch ehe er Minister war, einem Legitimisten klar genug ausgedrückt: „Wir dürfen schlechterdings keinen Widerstand, in welcher Form und an welchen Orten er sich anhäufen mag, dulden. Unser System verlangt Gehorsam, aber keine Debatten; in den Salons und öffentlichen Anstalten so wenig als in den gesetzgebenden Körpern können wir dulden, daß unser Werk, unser Aufbau der Gesellschaft einer Prüfung oder gar einer Kritik unterworfen würde. Unser System hat den Adel so wenig als die Bourgeoisie, es hat nebst der Armee, die Massen und die Geistlichkeit zur Stütze. Diese drei Grundpfeiler der neuen Gesellschaft zu verstärken, darauf werden alle unsere Maßregeln berechnet sein.“ Bei Vertheilung der konfiscirten Güter der Orleans hat die mit dem Eintritte des Herrn de Persigny begonnene Verwaltung allerdings die Erstarkung der drei Pfeiler des „neuen Gebäudes“ im Auge gehabt, d. h. die Masse, die Armee und der Klerus haben einen verhältnismäßigen Antheil an diesen Gütern erhalten. Die Salons haben aber gerade in dieser Maßregel reichhaltigen Stoff zur Kritik gefunden, es ist daher nicht anders möglich, als daß dieselben neue Verbannungen kraft neuer Dekrete oder bloßer polizeilicher Befehle und Beschlüssen hervorruhen. Auch werden allerlei sozialistische Reformen, als Herabsetzung oder Aufhebung der Einkommensteuer und namentlich der Stadtsölle, dagegen Einführung von Vermögens- und Luxussteuer u. dergleichen wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. (D. A. Z.)

## Großbritannien und Irland.

London, Mittwoch, den 28. Januar, Nachmittags 5 Uhr. Vormittels des unterseeischen Telegraphen über Calais eingegangen.) Lord Northamby hat seine Entlassung eingereicht und wird dessen Stelle durch Lord Cowley ersetzt.

Das Geschwader ist aus dem Tajo zurückberufen. Eine Aushebung von 10,000 Mann ist anbefohlen worden. (Tel. Dep. d. G. B.)

— Die „N. Br. Z.“ bemerkt am Schlusse eines Leitartikels über die englischen Verhältnisse:

Wir haben im Eingange dieses Aufsatzes gesagt, daß Lord John Russell ein hühes, wir hätten sagen können, ein verwegenes Spiel spielt. Zu dieser Behauptung haben wir mehrere gewichtige Gründe. Der erste ist, daß er bei der unverkennbaren Schwäche der Whigs es dennoch wagt, um die Gewalt nicht aus den Händen seiner Partei zu lassen, einem Parlamente mit einem Kabinette entgegen zu treten, welches so wenig im Hause der Gemeinen, wie im Hause der Lords irgend eine feste und zuverlässige Stütze besitzt, und sein Dasein daher nur durch die Nachsicht und Duldung seiner Gegner fristen kann, während doch sowohl die innere Lage von England, wie die Lage der allgemeinen Weltverhältnisse vielleicht mehr als jemals ein kraftvolles Regiment zum dringendsten Bedürfnisse macht. Der zweite Grund ist, daß er, um ein ihm offenbar nur durch die Verlegenheit des Augenblicks abgedrängtes Versprechen einzulösen, wie nach wiederholten offiziellen Ankündigungen nicht zu bezweifeln ist, den Entschluß gefaßt hat, dem Parlamente den Plan einer neuen Parlamentsreform vorzulegen, während nicht die geringste zwingende Veranlassung zu einer solchen Maßregel vorhanden ist, die, unter allen Umständen bedenklich, unter den gegenwärtigen Verhältnissen leicht durch die neuen Keime der Gährung, die sie in die Gemüther wirft, verderblich werden kann. Der dritte Grund ist endlich das Mittel, welches Lord John Russell anzuwenden nicht verschmäht, um das, was dem Kabinete an wirklicher Kraft abgeht, durch den Schein derselben zu ersetzen. Dieses Mittel ist die Furcht, die man gefühllich zu erregen sucht: die Furcht vor einem auswärtigen Kriege, vor einem Ueberfalle der Franzosen, vor der plötzlichen Landung eines französischen Heeres auf der englischen Küste, während doch das Haupt des britischen Kabinetts am besten zu beurtheilen vermag, wie völlig grundlos — wenigstens für jetzt — die Besorgnisse sind, die seit vier Wochen die ganze britische Presse und einen großen Theil der britischen Nation außer Athem setzen. Es wäre zwar eine grobe Ungerechtigkeit, wenn wir der englischen Regierung die Verantwortlichkeit für die aufregenden Artikel aufbürden wollten, welche die englischen Journale überschwemmen; wir glauben uns aber nicht zu täuschen, wenn wir aus der Ernüchterung, welche diese Bemühungen auch von ministerieller Seite erhalten, den Schluß ziehen, daß dieselben einen wesentlichen Theil der Taktik ausmachen, welche Lord John Russell anzuwenden gedenkt, um den ihn bei der Eröffnung des Parlaments erwartenden Stürmen zu begegnen. Die Bestätigung oder Widerlegung dieser unserer Voraussetzungen kann bereits die nächste Woche bringen.

### Spanien.

Madrid, den 20. Januar. Einer Angabe der „Novedades“ zufolge hat die englische Flotte unter Admiral Parker den Befehl erhalten, in Mahon zu überwintern. Dieser Punkt wäre in der That im Fall eines Seekriegs auf dem mittelländischen Meer von hoher Wichtigkeit. Dies begreift auch die spanische Regierung, und hat deshalb auf dieser Insel, eine von den Balearen, Festungswerke anlegen lassen, um sich vor einem Handstreich zu sichern. Mahon ist mit aus den Kanonen vom größten Kaliber bestehenden Batterien besetzt.

### Niederlande.

Man schreibt aus Rotterdam, daß man daselbst die Nachricht erhalten habe, durch einen Ukas des Kaisers werde die Getreideausfuhr im ganzen Umfang des russischen Reichs verboten werden. Diese Nachricht hat in Rotterdam ungeheurer Sensation gemacht, und man erwartet ein starkes Steigen der Getreidepreise.

### Provinzielles.

Merseburg, den 27. Januar. Man beabsichtigt von der zu Stendal bestehenden General-Kommission, welche in denjenigen Theilen der Provinz Sachsen, die zum ehemaligen Königreiche Westphalen und zum französischen Reiche gehört hatten, für die Aufsicht und Leitung der Geschäfte bestellt ist, die zur Ausführung der Gemeinheitstheilung, der Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und der Ablösungen erforderlich sind, eine Abtheilung abzuweisen und solche der Königl. Regierung zu Merseburg zuzufügen. Den Geschäftskreis dieser Abtheilung sollen die Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg bilden. Bis jetzt stößt dies Projekt noch auf lokale Hindernisse, indem in Merseburg geeignete Geschäftsräume für diese Generalkommissions-Abtheilung nicht zu finden sind, vielmehr erst durch Neubauten gewonnen werden müssen. Der bezügliche Anschlag zu diesen lautete auf 40,000 Thaler. Als künftiger Direktor dieser Abtheilung bezeichnet man den gegenwärtig in der Zweiten Kammer thätigen Regierungsrath Oppermann aus Merseburg. — In dem hart an der sächsischen Grenze gelegenen Dorfe Altscherbitz brannte in der Nacht vom 19.—20. d. M. die zur Zeit wegen Hübenmangel außer Betrieb stehende, im Jahre 1850 erst erbaute Hübenzuckerfabrik des Wassermühlensbesizers Jaeger bis auf die Mauern ab. Weder Zuckervorräthe, noch Fabrikgeräthe wurden gerettet. Die Fabrik war bei der Leipziger Feuerversicherung ihrem Werthe entsprechend versichert. (N. Br. Z.)

### Locales.

Halle, den 30. Januar. Ueber den schon in Nr. 50 erwähnten Vorfall geht uns noch folgende gefällige Mittheilung zu: Gestern Nach-

mittag wurde an der Markt- und Schmeerstraßen-Ecke ein sechsjähriger Knabe von einem Droschkenkutscher überfahren. Der Droschkenkutscher, der in Schritt fuhr, soll außer Schuld sein, da er weder rechtzeitig gewahren noch verhindern konnte, daß der Knabe von der Seite ihm zwischen die Pferde lief, um einen beim Gassen mit andern Knaben verlorenen Schuh unter den Pferden wegzunehmen. Die Verletzung des Knaben ist glücklicherweise eine ungesährliche.

### Naturwissenschaftlicher Verein.

(Am 28. Januar o.)

Herr Feinich stellte mit Bezug auf seinen früheren Vortrag einige Versuche über das negativ-elektrische Verhalten des Glases und des Quarzes nach der Befuchung mit Salpetersäure an. — Darauf gab Herr Andrá einen Bericht über einen Theil seiner im Jahre 1851 unternommenen geognostischen Reise durch die südlichsten Punkte des Banates und der Banater Militärgrenze. Die Mittheilung seiner Beobachtungen begann er mit Bancas, 12 geogr. Meilen unter Belgrad gelegen, wohin er nach 34stündiger Fahrt auf dem Donaudampfschiffe gelangt war. Er nahm von hier aus seinen Weg zunächst ins Banat nach Dravicza, wo Gold führende Kalkmassen im Thonschiefer ausgebeutet, und in dem benachbarten Etsclora vorzügliche Kupfererze gewonnen werden. Er besuchte ferner Steinerdorf mit einem ausgebeuteten Schwarzlofenbergbau in der Keuger- oder Kiasformation. Die Kohle ist von vorzüglicher Güte und soll später durch eine etwa 8 Meilen lange Eisenbahn, welche gegenwärtig im Bau begriffen ist, bis an die Donau zum Landungsplätze der Dampfschiffe gefördert werden. Im weiteren Verfolge seiner Reise berührte er Saszta und das von den Serben verwüstete Moldova, wo Bergbau theils auf Eisen, theils auf ausgezeichnetes Kupfer umgeht. Unterhalb Moldova von Subrova aus führte die Straße in dem schönen Donauthale entlang über Drenova und Sibinica, im Gebiete der Schwarzlofen führenden Sandsteine und der darüber liegenden Kalkfalten, welche letztern weiter abwärts das waldromantische Felsenthal Kosan bilden. Bei Orsova verließ der Reisende die Donau und wendete sich nordwärts nach den alten berühmten Gerüstebädern, deren bis 44° N. warme Quellen zwar unmittelbar aus den Kalkalffschichten hervortreten, deren eigenthümlicher Ursprung aber in den gleich darüberliegenden Granit- und Glimmergesteinen zu suchen sein dürfte. Auf der Hauptstraße zum Eisernen Thorpaße über Karaosebes erreichte er an der Grenze Siebenbürgens Rusberg mit seinen großartigen berg- und hütenmännischen Etablissements, Eigenthum der Herren Gebrüder Hoffmann. Man gewinnt hier Kohlen, Eisen, Blei und Silber. Wie umfassend jene Anlagen sind, geht aus folgender Angabe der daselbst befindlichen Werke hervor: Rusberg besitzt Frisch-, Streck- und Puddlingsöfen, Eisenhämmer und eine Bleihütte; das 2 Stunden entfernte Ruszka einen Eisenhofofen, Eisengießerei und eine mechanische Werkstat, mit einer Modellschlerei verbunden ist; Lunfang eine Eisenhütte, worin Roheisen in Platten gegossen wird, und das am Wege nach Karaosebes gelegene Besitzthum Ferdinandsberg noch einen Eisenhammer mit einem großartigen Walzwerke. Herr Andrá schlug von hier aus den Weg nach Siebenbürgen ein. — Demnächst wies Herr Bär nach, daß die bisher von ihm und andern Chemikern angestellten Versuche, die Aepfelsäure nach Dessaigne's Methode in Bernsteinäure umzuwandeln, in dem Gange der dabei stattfindenden Gährung kein sicheres Merkmal darbieten, um zu erkennen, ob sich die Aepfelsäure in Bernsteinäure oder Milchsäure oder Buttersäure umsetze, in allen drei Fällen wird — im Einklange mit der chemischen Gleichung — Kohlenäure frei, aber kein Wasserstoff. — Schließlich berechnete Herr Wiegand das auf das Parallelogramm der Kräfte basirte Problem: In der Mitte eines gewöhnlichen Billards steht ein Ball; derselbe soll durch einen a main befindlichen Ball so angechnitten werden, daß er in das linke Eckloch geht, während der Spieler sich in das linke Mittelloch verläßt. Wohin ist der Spielball zu setzen und in welcher Richtung ist zu stoßen, wenn beide Bälle gleichzeitig in ihren Löchern anlangen sollen? — Ferner: Carambol I soll durch Carambol II in die linke Ecke geschnitten werden; auf welchem Punkte der Gegenbande ist zu spielen?

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Januar.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Parrioul, v. Kdörzig a. Innsbruck u. v. Leskowsky a. Posen. Die Hrn. Kauf. Neuhoff a. Berlin, Hagel a. Frankfurt a. M., Loupajnt a. Hanau, Leimbach a. Kassel, Schott a. München, Seidel a. Berlin.  
Stadt Zürich: Hr. D. v. Amtm. Heinrich a. Dresden. Hr. Fabrik. Wabra a. Gießen. Die Hrn. Kauf. Graf u. Wartborch a. Hanau, Wolf, Davidson u. Gumpert a. Berlin u. Rentzin a. Brandenburg.  
Goldner Ring: Hr. Bergmhr. Breslau a. Wetzlar. Hr. Pastor Ahrendt a. Schömen. Hr. Förster Bhalwinkel a. Luckenwalde. Die Hrn. Kauf. Hirschberg u. Eohn a. Berlin u. Schluppenhagen a. Magdeburg.  
Goldner Löwe: Hr. Profef. Weyer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Stein a. Magdeburg, Schlatter a. Braunschw. eige, Kapmann a. Neck, Zuber a. Leipzig, Zeuner a. Hannover.  
Englischer Hof: Hr. Profef. Fleischer a. Mainz. Hr. Dr. med. Steingut a. Herbitz. Hr. Fabrikbes. Heinicus a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Langenträger u. Stollner a. Berlin u. Haberlins a. Dresden.  
Schwarzer Bär: Hr. Schichtmstr. Heinrich a. Leutzschenthal. Hr. Kaufm. Wlond a. Knoch. Hr. Leinwandhbr. Wolf a. Barby. Hr. Aheber Luge a. Emden. Wab. Wolf a. Aken.  
Chüringer Bahnhof: Hr. Landhhbr. Baumann a. Straßfurt. Hr. Dr. med. Leonhardt a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Profefor a. Edinburgh u. Weil a. Bonn. Hr. Oberlehrer Lindner a. Zittau. Hr. Defon. Kramer a. Rudewitz.

# Bekanntmachungen.

Ein Haus unweit vom Markt, 4 Stuben nebst Zubehör enthaltend und im guten Bau-stande, ist sofort zu verkaufen durch den Rechts-Anwalt Gödecke.

## Braunkohlensteine

von besser Kohle, 92 Cubitzoll groß, fest geformt und gehörig trocken, verkaufe ich auf meiner Formerei in Passendorf, 1000 Stück zu 3 1/2 Thlr., nach Halle frei ins Haus geliefert, einschließlich Abtragerlohn 1000 Stück zu 4 Thlr., so wie bei Kleinigkeiten aus meinem Hause 100 Stück zu 12 Sgr. und bitte um geneigte Aufträge.

Carl Brodtkorb.

Frische Braunschweiger Mumme, die Flasche 6 Sgr., empfing wieder

Carl Brodtkorb.

Seegras in ganzen Ballen und ausgewogen billigt bei

Carl Brodtkorb.

Neue Astrachan-Schoten-Erbisen, à Pfd. 1 Thlr., Französische Catharinen-Pflaumen, erste Sorte, à Pfd. 5 Sgr., zweite Sorte, à Pfd. 2 1/2 Sgr., schöne Bamberger Pflaumen, à Pfd. 2 Sgr., schöne Böhmische Birnen, à Pfd. 2 1/2 Sgr., empfehle

Carl Brodtkorb.

## Gesuch.

Aufs Rittergut Löpzig bei Merseburg wird ein unverheirateter Gärtner gesucht.

Ein gut gehaltener Flügel ist für 80 Thlr. zu verkaufen. Näheres Mittelstraße Nr. 139.

## Zu Maskenbällen

empfiehlt Character-Perrücken, Bärte und à l'enfants

Herm. Schöttler.

## Fremdwörterbuch

oder

Verdeutschung von mehr als

10,000

fremden Wörtern und Redensarten,

welche

in unserer Umgangssprache, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache

häufig vorkommen,

herausgegeben

von

T. R. Schuster.

gr. 8. 319 Seiten. Preis 12 1/2 Sgr.

ist zu erhalten in Halle in G. C. Knapp's Sortiments-Buchhandlung (Schröder & Simon), in Cönnern bei A. Löffler und in Altleben bei Reife.

## Zur Farbe nach Berlin

nimmt stets alle Gegenstände an Händler.

## Schaaf-Verkauf.

Auf dem Rittergute Sydla bei Aschersleben stehen 160 Stück Schaafse und Hammel zum Verkauf.

## Theater-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Theaterfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß Frau Henriette Sonntag am

3., 6. und 8. k. Monats

auf hiesiger Bühne Gastrollen geben wird. Bestellungen auf Plätze werden vom 29. d. Mts. früh von 9 Uhr ab angenommen.

Leipzig, den 26. Januar 1852.

R. Wirsing,

Director des Stadt-Theaters.

## Getreidepreise.

Berlin, den 29. Januar.

Beizen loco nach Qualität	64-69
Reggen do. do.	62 1/2 b. u. G. 62 1/2 B.
82 pr. Frühjahr	61 B. u. G.
pr. Januar	50-54
Erbsen, Kochwaare	50-54
Zutterwaare	26-29
Hafer loco nach Qualität	40-42
Gerste, große, loco	10 1/2 B. 10 1/2 G.
Rübbel loco	10 1/2 B. 10 1/2 G.
pr. Januar/Februar	10 1/2 B. 10 1/2 G.
pr. Februar/März	10 1/2 B. 10 1/2 G.
pr. März/April	10 1/2 B. 10 1/2 G.
pr. April/Mai	12 1/2 B.
Leinöl loco	—
mit Faß	64 à 67 B.
Raps	64 à 67 B.
Rüben	28 B.
Spiritus loco ohne Faß	27 1/2 b. u. G. 27 1/2 B.
mit Faß	29 1/2 b. u. B. 29 1/2 G.

Reggen fest. Rübbel und Spiritus flauer und niedriger gehandelt.

Magdeburg, den 29. Januar. (Nach Wispeln.)  
Weizen 53 — 60 Thlr. Gerste 36 — 41 Thlr.  
Reggen 54 — 58 „ Hafer 22 — 25 „  
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 38 Thlr.

Breslau, den 29. Januar, 1 Uhr 25 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 58-74 Sgr., do. gelber 62-74 Sgr., Roggen 59-69 Sgr. Gerste 41-47 1/2 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, den 29. Januar, 1 Uhr 38 Min. Nachm. Weizen still, ohne Geschäft. Roggen Januar/Februar 61 Btr., Frühjahr 62 Btr. u. Btr., Mai/Juni, Juni/Juli 63 1/2 Btr. Rübbel Herbst 10 1/2 Btr. Spiritus ohne Geschäft, still.

Hamburg, den 29. Januar, 2 Uhr 55 Min. Nachmittags. Getreidebörsen. Roggen gestrige Preise geboten, Forderung ansehnlich höher. Weizen fest. Del fest, still. Kaffee unverändert, 3000 Rio à 3 1/2 bis 4 1/2, Zink 1000 Ctr. loco 9 Mark 10 Schilling.

Wasserstand der Saale bei Halle:  
am 29. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 3 Z.  
am 30. Jan. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 1 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:  
am 29. Januar,  
am alten Pegel Nr. 9 und — Zoll, am neuen Pegel 11 Fuß 3 Zoll.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.  
Niederwärts: den 29. Januar. E. Waack, Zucker, v. Altleben n. Magdeburg. — G. Freimuth, desgl. — F. Schlenker, Bretter, v. Pirna n. Hamburg. — W. Wöhmeyer, Speiseeis, v. Altleben n. Charlottenburg. — A. Worsdorf, desgl. — E. Schmidt, desgl. — W. Kinte, Ebon, v. Meifen n. Frankfurt a. D. — E. Wöhne, Zucker, v. Randau n. Magdeburg. — F. Zimmermann, 2 Käbne, rothes Kupfer, v. Rothenburg n. Neustadt, Eberswalde.  
Magdeburg, den 29. Januar 1852.  
Königl. Schleißen-Amt. Haase.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 29. Januar.				Preuß. Courant.					
	Stück.	Brief.	Geld.	Gem.		Stück.	Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds-Course.</b>									
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102 1/2	—	—	Cöln-Mindener	3 1/2	—	—	105 1/2 à 106 1/2
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102	101 1/2	—	do. Prior. - Dbl.	4 1/2	—	—	—
Staats-Schuldversch.	3 1/2	89 1/2	88 1/2	—	do. do. II. Em.	5	104 1/2	—	—
Ober-Deichbau-Dblig.	4 1/2	—	—	—	Düsseldorf-Erberfelder	4	—	—	—
Pr.-Schine d. Seebd. à 50 Thl.	—	—	—	—	do. Prioritäts	5	—	—	—
Kurs u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	87 1/2	—	—	Magdeburg-Halberstädter	4	63 1/2	62 1/2	—
Berliner Stadtobligationen	5	104 1/2	—	—	Magdeburg-Wittenberge	4	—	—	—
do. do.	3 1/2	88 1/2	—	—	do. Prioritäts	5	—	103	—
Kurs- und Neumarkt.	3 1/2	98	—	—	Niederschlesisch-Markische	4 1/2	93 1/2	—	—
Opreussische	3 1/2	—	93 1/2	—	do. Prioritäts	4 1/2	—	98 1/2	—
Pommersche	3 1/2	97 1/2	—	—	do. Prioritäts	4 1/2	101 1/2	101 1/2	—
Posenische	4	—	102 1/2	—	do. Prior. III. Ser.	5	101 1/2	100 1/2	—
do. do.	3 1/2	94 1/2	—	—	do. do. IV. Ser.	5	103 1/2	103	—
Schlesische	3 1/2	—	96 1/2	—	Oberschlesische Lit. A.	4	133	—	—
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—	do. Prioritäts	3 1/2	—	—	—
Westpreussische	4	—	99 1/2	—	do. Lit. B.	3 1/2	—	—	—
Kurs- und Neumarkt.	4	100	—	—	Prinz-Bilg. (Stete-Bohny.)	5	—	—	—
Pommersche	4	98 1/2	98 1/2	—	do. Prioritäts	5	—	—	—
Posenische	4	99	98 1/2	—	do. II. Serie	5	—	65	64
Preussische	4	—	98 1/2	—	do. (Stamm) Priorit.	4	—	—	—
Rhein- und Westphäl.	4	99 1/2	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—	—
Sächsisch.	4	100	—	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—	—
Schlesische	4	—	—	—	Ruhrort-Gräf.-Kreis-Bladb.	3 1/2	—	—	—
Schlesische	4	100	—	—	do. Prioritäts	4 1/2	—	87	—
Schuldversch. d. Eichs. Lit. G.	—	—	—	—	do. do.	4 1/2	—	76	75
Preuß. Bank-Anst.-Schine.	—	97	96	—	do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	—	102 1/2	—
					do. do.	5	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—	Ausländische Eisen- Stamm-Actien.				
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9 1/2	9 1/2	—	Cöthen = Bernburger	2 1/2	—	—	—
Disconto	—	—	—	—	Krakau-Derschlesische	4	82	—	—
					Kiel = Aitona	4	—	—	104 1/2
					Mecklenburger	4	—	—	—
					Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	32 1/2 à 33
					Saragoza = Selo	4	—	—	37 à 4
					Ausl. and. Prior.-Actien.				
					Krakau = Derschlesische	4	—	—	—
					do. do.	5	100 1/2	—	—
					do. do.	5	—	—	—
					Kassen = Vereins-Bank-Aktien.	4	—	—	—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.